

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Praxisintegrierte Erzieher/-innen-Ausbildung

- Ein neuer Ausbildungsweg hat sich etabliert

Digitalisierung und Schule

- Technik muss der Pädagogik folgen

Bildung – die wichtigste Investition in die Zukunft

- Mit Landespolitikern im Gespräch

Technikberufe

- Nicht immer nur reine Männersache

Bildung in Europa – von anderen lernen

- BundesElternRat Jahresthema 2017

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

- Einsicht in Prüfungsunterlagen

Motivation der Eltern beeinflusst Schulleistung

- Ergebnisse einer Studie der Universität Tübingen

Inhaltsverzeichnis

Die praxisintegrierte Erzieher/-innen-Ausbildung		
Ein neuer Ausbildungsweg hat sich etabliert	3	
Digitalisierung und Schule		
Technik muss der Pädagogik folgen	5	
Arbeitgeberpreis für Bildung		
Auszeichnung für Bildungsinstitutionen	6	
Technikberufe:		
Nicht immer nur reine Männersache	7	
Bildung – die wichtigste Investition in die Zukunft		
Mit Landespolitikern im Gespräch	9	
Bundeselternrat – Bildung in Europa		
Strukturen und ihre Einflüsse auf Bildung	10	
Eltern fragen – Michael Rux antwortet		
Einsicht in Prüfungsunterlagen	11	
Motivation der Eltern beeinflusst Schulleistung		
Ergebnisse einer Studie der Universität Tübingen . . .	12	
Schulkindergärten		
Differenzierte Förderung für Kinder mit Behinderungen	13	
GEW		
Marode Schulen sind eine Schande	15	
Grundschulförderklassen		
Knapp zwei Drittel sind Jungen	16	
VBE Baden-Württemberg		
Für Pflichtunterricht fehlen 2.000 Volldeputate	18	
Bundeselternrat – Bildung in Europa		
Demokratie und Partizipation	19	
Mit Fehlern muss gerechnet werden		
Rechenschwäche im Anfangsunterricht	20	
Rechtschreibung		
Ein Interview mit Manfred Maier	21	
„Tatort Film“		
Neues Angebot für die Filmbildung in der Schule . . .	22	
Cartoon zum Schluss	23	
Deutscher Schulpreis 2017		
Walddorfschule Heidelberg	24	

Liebe Leserinnen und Leser,

manchmal beschleicht mich das Gefühl, im Kulturbereich wird ein neues Spiel gespielt und das heißt Eltern-für-dumm-verkaufen.

Ein Beispiel erreicht mich aus einem vormals pädagogisch fortschrittlichen Gymnasium in Freiburg. Vormals? Nun, auch dazu könnte man einen Artikel schreiben. Denn wie inspirierte Direktoren für die pädagogische Entwicklung einer Schule ein wahrer Segen sein können (genau das war der Fall bei dem vorherigen Schulleiter), so können uninspirierte Schulleiterinnen viel von dem Erreichten binnen kurzem auch wieder an die Wand fahren. Aber manche, ganz wenige Schulleiterinnen versuchen eben auch, Eltern für dumm zu verkaufen. So hat die Schulleiterin beim Vorstellungabend der Schule für die Eltern von Viertklässlern einfach keck – und völlig unwahr – behauptet, dass Schüler/-innen der Umlandgemeinden nicht auf ihre Schule gehen dürften – diese Schüler/-innen müssten an anderen Gymnasien angemeldet werden. Diese Behauptung – ein reines Konstrukt der Phantasie – hat gewirkt, und deutlich weniger Eltern von Kindern aus Tuniberggemeinden haben sich getraut, ihre Kinder auf eben diesem Kepler-Gymnasium anzumelden. Hier hat also das Eltern-für-dumm-verkaufen vorerst gewirkt. Ich kann nur hoffen, dass die Ortsvorsteher der Tuniberggemeinden dieses Schurkenstück nicht auf sich beruhen lassen.



Dr. Carsten T. Rees,
Vorsitzender des
18. Landeselternbeirats

Ein anderes Beispiel habe ich im Gespräch mit einer Mitarbeiterin des Wissenschaftsministeriums selbst erlebt. Mit der Dame hatte ich darüber gesprochen, dass wir nicht glücklich über den aktuellen Lehrermangel seien, der zum Teil durch das Wissenschaftsministerium und dessen mangelhafte Studienplatzplanung verschuldet sei. Die Dame erklärte mir tatsächlich, das Ministerium sei da völlig unschuldig, man lebe schließlich in einem freien Land und man könne doch niemanden zwingen, ein bestimmtes Fach zu studieren. Diesen platten Versuch des Für-dumm-Verkaufens quittierte ich mit dem Hinweis, die Erhöhung des Numerus clausus auf 1,3 oder 1,0 für das Studium des Grundschullehramtes oder der Sonderpädagogik an manchen Hochschulen sei da wohl eher das Problem. Weit entfernt davon, nun Einsicht zu zeigen und fair zu argumentieren, versuchte die Dame, mich zu belehren, dass aber für einen Numerus clausus nicht das Wissenschaftsministerium verantwortlich sei, sondern die jeweilige Hochschule. Der zweite Versuch eines Für-dumm-Verkaufens in einem Gespräch! Respekt! Meine Stimmung war dann doch etwas gereizt und ich belehrte meinerseits die Dame, dass Eltern nicht so dumm seien, wie sie wohl glaube, und wir sehr wohl wüssten, dass die Hochschulen mit einem Numerus clausus lediglich darauf reagierten, dass für die Zahl der Bewerber/-innen nicht genügend Studienplätze zur Verfügung stünden. Und für die Zahl der verfügbaren Studienplätze sei schließlich das Wissenschaftsministerium zuständig. Wer also ist unschuldig?

Zwei ganz verschiedene Beispiele des Spiels Eltern-für-dumm-verkaufen. Sollte Ihnen so etwas passieren, kann ich Sie nur ermuntern: Führen Sie den jeweiligen Akteuren vor Augen, dass Sie sich unter anständigem Verhalten etwas ganz, ganz anderes vorstellen.

Mit freundlichen Grüßen

Carsten T. Rees

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees (ctr) – Redaktionsteam: Joachim Dufner (jd), Stephan Ertle (se), Carmen Haaf (ch), – Koordinator: Joachim Dufner, Am Feuerbach 13, 77654 Offenburg. – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an den Koordinator.

Die praxisintegrierte Erzieherinnen- und Erzieherausbildung

Ein neuer Ausbildungsweg hat sich etabliert

Mit der praxisintegrierten Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher wird seit dem Schuljahr 2012/2013 ein neuer Ausbildungsweg erprobt. Als Schulversuch an 13 öffentlichen und 13 privaten Fachschulen für Sozialpädagogik mit insgesamt 579 Schülerinnen und Schülern gestartet, bieten mittlerweile 54 Fachschulen für Sozialpädagogik das praxisintegrierte Ausbildungsmodell an. Zum Schuljahr 2017/2018 wird der Schulversuch in die Regelform überführt und stellt damit neben der tradierten Ausbildung eine ideale Ergänzung dar.

haben 18,9 % eine abgeschlossene Berufsausbildung (inkl. Kinderpflegeausbildung) und 45,8 % bringen eine Fachhochschulreife oder ein Abitur mit.



Anette Krause

Mehr Männer in der Erzieherausbildung

Neben der Vielzahl an Schülerinnen und Schülern mit Hochschulzugangsberechtigung oder mit abgeschlossener Berufsausbildung zeigt sich zum anderen, dass durch das Ausbildungsmodell mehr Männer angesprochen werden. In der tradierten Erzieherinnen- und Erzieherausbildung betrug der Anteil der Männer im Schuljahr 2016/2017 ca. 12,5 %. In der praxisintegrierten Ausbildungsform lag der Männeranteil in diesem Zeitraum bei ca. 16,1 %.

Anhand der nachfolgenden Tabelle wird deutlich, dass sich die Schülerzahlen der praxisintegrierten Ausbildung vom Schuljahr 2012/2013 auf 2013/2014 verdoppelt hat. Es zeigt sich auch, dass in den Klassen dieser Ausbildungsform eine große Altersspanne herrscht (vgl. *Tabelle: Schülerzahlen und Alter 2012–2016*).

Umfrageergebnisse bestätigen hohe Qualität

Die praxisintegrierte Erzieherinnen- und Erzieherausbildung wurde vom Kultusministerium gemeinsam mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung am Ende des ersten Ausbildungsjahres und kurz vor Abschluss der Ausbildung evaluiert. Die Ergebnisse der ersten Befragung 2012/2013 waren überwiegend positiv: Mehr als drei Viertel der befragten Lehrkräfte sowie zwei Drittel der Praxisanleiterinnen (Erzieherinnen und Erzieher, die die Schülerinnen und Schüler in den Kindertageseinrichtungen anleiten) bestätigten eine Verbesserung der Qualität der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung.

Vor allem die Träger der Einrichtungen sahen die Einführung des praxisintegrierten Konzepts als wichtigen und notwen-

Zum Konzept der praxisintegrierten Ausbildung

Neu an diesem Ausbildungsmodell ist vor allem, dass die angehenden Erzieherinnen und Erzieher einen Ausbildungsvertrag über die Dauer der dreijährigen Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert) mit dem Träger einer Kindertageseinrichtung abschließen und eine Ausbildungsvergütung erhalten. (vgl. *Tabelle: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Ausbildungswege*). In der Regel sind die Schülerinnen und Schüler an drei Tagen pro Woche an der Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert) und an zwei Tagen pro Woche in der Kindertageseinrichtung.



Anja Mayer

Hohe Erwartungen an das Ausbildungsmodell

Die praxisintegrierte Ausbildung wurde konzipiert, um zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen, um die Attraktivität der Ausbildung zu erhöhen und um andere Zielgruppen für die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung zu gewinnen.

Dass diese Ziele erreicht wurden, zeigen zum einen die Erhebungen des Kultusministeriums Baden-Württemberg zur Vorbildung der Schülerinnen und Schüler an den Fachschulen für Sozialpädagogik (praxisintegriert). Im Schuljahr 2016/2017

	Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert)	Fachschule für Sozialpädagogik
Abschluss	staatlich anerkannter Erzieher/ staatlich anerkannte Erzieherin	staatlich anerkannter Erzieher/ staatlich anerkannte Erzieherin
Dauer	3 Jahre	3 Jahre
Vergütung	3 Jahre	lediglich im letzten Ausbildungsjahr
Theoretische Ausbildungsinhalte	identische Ausbildungsinhalte wie Fachschule für Sozialpädagogik (Umfang: 2400 Stunden)	identische Ausbildungsinhalte wie Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert) (Umfang: 2400 Stunden)
Theorie-Praxis-Verknüpfung	theoretische und praktische Ausbildungsphasen wechseln sich über die gesamte Ausbildungsdauer ab	2 Jahre theoretische Ausbildung mit Praxisanteilen und ein Berufspraktikum im dritten Ausbildungsjahr
Urlaub vs. Ferien	Urlaubsanspruch	Ferien

Tabelle: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Ausbildungswege

Schuljahr	Anzahl der Schülerinnen und Schüler	Alter							
		insgesamt	bis 18 Jahre	18–25	26–30	31–35	36–40	41–45	46–50
2012/2013	596	–	–	–	–	–	–	–	–
2013/2014	1.223	61	796	144	68	56	49	32	17
2014/2015	1.312	132	825	154	71	46	51	29	4
2015/2016	1.298	92	882	116	75	50	41	31	11
2016/2017	1.378	111	916	150	83	55	43	38	12

Tabelle: Schülerzahlen und Alter 2012–2016

Erhebung des Kultusministeriums (Die Zahlen der Erhebung des Kultusministeriums weichen aufgrund unterschiedlicher Erhebungszeitpunkte von den Zahlen des Statistischen Landesamtes ab)

digen Schritt, um neue qualifizierte Personengruppen für den Erzieherinnen- und Erzieherberuf zu gewinnen. So haben Kindertageseinrichtungen im Rahmen der praxisintegrierten Ausbildung erstmals die Möglichkeit, die Auszubildenden bereits zu Beginn der Ausbildung selbst auszuwählen und durch die gesamte Ausbildungszeit zu begleiten. Die Verbindlichkeit und die Verantwortung für den Ausbildungserfolg wachsen, da die Schülerinnen und Schüler den größten Teil der Ausbildung bei einem Träger absolvieren. Dadurch ergeben sich für die ausbildenden Einrichtungen ganz neue Möglichkeiten, die berufliche Entwicklung der angehenden Erzieherinnen und Erzieher zu begleiten und die in der Einrichtung ausgebildeten Fachkräfte an die Einrichtung zu binden.

Zum zweiten Befragungszeitpunkt 2014/2015 konnten diese positiven Ergebnisse gegenüber der Evaluation von 2012/2013 weitgehend bestätigt werden.

Hohe Nachfrage übersteigt das Angebot

2016/2017 begannen 4.769 Schülerinnen und Schüler mit der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in Baden-Württemberg. Davon befanden sich 1.365 in der praxisintegrierten Erzieherinnen- und Erzieherausbildung. Vor der Einführung dieser Ausbildungsform im Schuljahr 2011/2012 befanden sich 3.591 Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung, das sind 1.178 Per-

sonen weniger als 2016/2017. Diese Differenz entspricht in etwa den zusätzlichen Schülerinnen und Schülern, die durch die praxisintegrierte Erzieherinnen- und Erzieherausbildung neu dazugewonnen werden konnten.

Die Daten des Statistischen Landesamtes machen deutlich, dass sich die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber stark erhöht hat, seitdem es möglich ist, die Ausbildung in einer vergüteten Form zu absolvieren, die über die gesamte Ausbildungszeit theoretische und praktische Ausbildungsanteile miteinander verbindet.

Von den Fachschulen für Sozialpädagogik (praxisintegriert) erhalten wir die Rückmeldung, dass die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber weit größer ist als die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze. Daher hoffen wir sehr, dass die Träger von Kindertageseinrichtungen weiterhin vom Konzept der praxisintegrierten Erzieherausbildung überzeugt sind und in Zukunft der Nachfrage entsprechend mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen werden.

Anette Krause, Studiendirektorin
Referat 43 „Berufskollegs“
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg
Anja Mayer, Studienrätin
Mathilde-Planck-Schule Ludwigsburg

Sagen Sie uns Ihre Meinung unter redaktion.sib@leb-bw.de

Geben Sie diese Zeitschrift auch an andere Eltern(-vertreter/-innen) weiter.

Ein Abo der Zeitschrift „Schule im Blickpunkt“ ist möglich!

<https://www.webshop.neckar-verlag.de/> Telefon +49 (0)77 21 / 89 87-0

Der 18. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, Mail: info@leb-bw.de

Geschäftsführender Vorstand:
Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees
Stellv. Vorsitzende: Mathias Fiola, Petra Rietzler, Friedrich-Wilhelm Behrens
Kassenwart: Dr. Matthias Zimmermann
Stellv. Kassenwartin: Sigrid Maichle
Schriftführer: Carmen Haaf

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Sandra Hans Mail: hans@leb-bw.de	Katrin Ballhaus Mail: ballhaus@leb-bw.de	Doreen Halm Mail: halm@leb-bw.de	Marc Scheerle Mail: scheerle@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler Mail: rietzler@leb-bw.de	Nicole Nicklis Mail: nicklis@leb-bw.de	Marie Rudisile-Knoedler Mail: rudisile-knoedler@leb-bw.de	Sabine Buchmann-Mayer Mail: buchmann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	Gabriele Hils Mail: hils@leb-bw.de	Mathias Fey Mail: fey@leb-bw.de	nicht besetzt	Norbert Hölle Mail: hoelle@leb-bw.de
Realschule	Jutta Luem-Eigenmann Mail: luem-eigenmann@leb-bw.de	Carmen Haaf Mail: haaf@leb-bw.de	Manuela Afolabi Mail: afolabi@leb-bw.de	Dieter Schmoll Mail: schmoll@leb-bw.de
Gymnasium	Dr. Carsten Thomas Rees Mail: rees@leb-bw.de	Dr. Matthias Zimmermann Mail: zimmermann@leb-bw.de	Anja Wild Mail: wild@leb-bw.de	Stephan Ertle Mail: ertle@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Friedrich-Wilhelm Behrens Mail: behrens@leb-bw.de	Adolf Albin Mail: Albin@leb-bw.de	Nancy Ohlhausen Mail: ohlhausen@leb-bw.de	nicht besetzt
Berufsschule	Heike Stöckmeyer Mail: stoeckmeyer@leb-bw.de	Michael Th. Schäfer Mail: schaefer@leb-bw.de	Dunja Recht Mail: recht@leb-bw.de	Mathias Fiola Mail: fiola@leb-bw.de
Berufliches Gymnasium	Joachim Dufner Mail: dufner@leb-bw.de	Matthias Mackert Mail: mackert@leb-bw.de	Sandra Bohnet Mail: bohnet@leb-bw.de	Sigrid Maichle Mail: maichle@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Astrid Egerer Mail: egerer@leb-bw.de			

Deutscher Schulpreis 2017 – Preisträger aus Baden-Württemberg

Waldparkschule Heidelberg

„Mehr als Schule“ ist das Leitbild der Waldparkschule



Der Deutsche
Schulpreis

Sie ist wirklich weit mehr als nur ein Lernort. Weit weg vom Zentrum Heidelbergs, aber mittendrin im Stadtteil Boxberg am Rande der

Stadt, hat sich die Waldparkschule innerhalb kürzester Zeit zu einem zentralen Ort für die Schülerinnen und Schüler entwickelt. Das respektvolle Miteinander von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern, Ruhe, Rücksichtnahme und Rückzugsräume lassen ihre „Bewohner“ lange vor Unterrichtsbeginn in die Schule strömen.

Individualisierte Arbeitsmöglichkeiten für alle, klug ergänzt durch kooperative Unterrichtselemente, Coaching, Lernzeiten und individuelle Lernberatung, ressourceneffiziente Unterrichtsorganisation und Raumnutzung – die Schule passt sich innovativ ihren Schülerinnen und Schülern an, arbeitet systematisch mit Erfolg an der Schulentwicklung. Eindrucks- voll wird gezeigt, was es heißt, Schule ganzheitlich von den

Bedürfnissen und Stärken der Kinder und Jugendlichen her zu denken. Und das in einer leistungsfördernden, aber auch fordernden Atmosphäre, in der die konsequent wertschätzende und potentialorientierte Pädagogik sowohl Wege in den Beruf als auch in die gymnasiale Oberstufe ebnet.

Eine Schule, an der bis auf einen Tag im Schuljahr für alle Jogginghosen und Basecaps tabu sind und die Schülerinnen und Schüler die Verantwortung für die Durchsetzung selbstgestellter Regeln übernehmen. Eine Schule, in der Jahrgangsteams von Lehrkräften und Sonderpädagogen gemeinsam das Schuljahr, die Schulwoche, den Unterrichtstag planen und durchführen, in der zwei Schulhunde wirkungsvoll für Ruhe sorgen. Wir zeichnen eine Schule aus, die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern gleichermaßen bindet und begeistert.

Weitere Infos [www. http://schulpreis.bosch-stiftung.de/](http://schulpreis.bosch-stiftung.de/)

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulerelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie dem Neckar-Verlag mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.